

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14. halbj. fl. 7. viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waizner-Boulevard Nr. 34.

Die belgische Verfassungsrevision.

Monate der heftigsten Stürme und Kämpfe brechen morgen an. Der zunächst vor uns liegende Zeitabschnitt wird voraussichtlich so wild bewegt sein, wie ihn Europa seit Jahrzehnten kaum erlebt hat. Der Verlauf der morgen zu eröffnenden Spezialdebatte über das ungarische Budget und der einzubringenden kirchenpolitischen Vorlagen läßt sich noch nicht absehen; dagegen ist sicher, daß die übermorgen zu eröffnende Session der französischen Kammer um des gleichzeitig beginnenden Panamaprozesses willen, die ebenfalls am Dienstag beginnenden Verhandlungen des preussischen Landtages über die Steuervorlagen, die Debatten des deutschen Reichstages über die Reorganisation des Heeres und die Steuererhöhungen und diejenigen des Ende dieses Monats zusammentretenden englischen Parlaments über die homerule-Vorlage die Volksvertretungen und vielleicht auch die Staaten bis in ihre Grundfesten erschüttern werden. Besonders erregten Tagen aber geht Belgien entgegen, in welchem die vor zwei Jahren in Angriff genommene Verfassungsrevision endlich auf die parlamentarische Tagesordnung gelangt.

Wie erinnerlich, ist die vom Parlament in Brüssel eingesetzte Revisionskommission während der letzten Session zu keinem Beschlusse gelangt. Die Klerikalen wollten ein erweitertes Wahlrecht nach englischem Muster, so daß der Werth des eigenen Grundbesitzes oder die Höhe des Miethszinses Vorbedingung für das Wahlrecht wäre. Die Liberalen wollten die Beibehaltung eines hohen Censur und die Wahlberechtigung der Intelligenz, zu welcher auch Alle gerechnet würden, die nur Volksschulkenntnisse nachweisen. Die schwache Reformpartei, unterstützt von den nicht vertretenen Sozialisten, begehrte das allgemeine gleiche Stimmrecht. Kein Vorschlag fand die nötige Zweidrittelmehrheit. Ministerpräsident Bernaert hat nun einen Revisionsentwurf ausgearbeitet, der im Wesentlichen den Forderungen der Liberalen entspricht, aber auch dem Begehren der Klerikalen entspricht, wobei das vielfach mißbilligte königliche Referendum ganz fortläßt. Mit Ausnahme der Bestimmungen über die Kammerwahlen findet die ministerielle Vorlage auch in ihren Festsetzungen über die Wahlen in den Senat allgemeinen Beifall; jene Bestimmungen, also die Hauptsache der Revision, werden dagegen von den Sozialisten, der Reformpartei und den Liberalen heftig beföhdet. An Stelle des jetzigen hohen Steuer- soll nämlich ein sehr niedriger Kataster-Censur treten. Wahlberechtigt soll sein, wer ein Grundstück im Werthe von mindestens 2000 Francs besitzt, einen Haustheil im Schätzungswerte von mindestens 1200 Francs gemiethet hat (also mindestens 30 Gulden Jahreszins entrichtet), Unversitäts- oder Mittelschul-Studien absolviert hat oder die Kenntniß im Lesen, Schreiben und Rechnen nachweist. Es wäre ungerecht, zu leugnen, daß die Vorlage gegenüber dem jetzt geltenden Wahlgesetze hoch freisinnig ist, denn sie erhöht die Zahl der Wahlberechtigten von wenig über Hunderttausend auf fast eine Million. Das gerade aber ist den Liberalen nicht recht, welche die Wählerzahl nicht über 550,000 hinaus vermehren wollen, und wird von den Sozialisten als Herausforderung betrachtet. Die praktische Wirkung der Erweiterung des Stimmrechts würde ein Uebergewicht der ländlichen Wähler, eine Verewigung der Klerikalen Herrschaft sein. Uebrigens würde, unseres Erachtens, das allgemeine Stimmrecht dieselbe Wirkung üben, nur daß es die liberale Minorität durch eine radikale erregen würde.

Das Aufbringen einer Zweidrittel-Majorität für die ministerielle Vorlage ist unwahrscheinlich; aber falls selbst der Regierungsvorschlag durchdringen sollte, so würde die Berathung der zahl-

reichen Spezialgesetze vielleicht drei, die notwendige Katasterreform weitere fünf Jahre erfordern, das neue Wahlgesetz also erst nach etwa neun Jahren ins Leben treten können — wenn nicht, wie beinahe gewiß ist, die Revision der Verfassung ganz scheitert. Und inzwischen erbraust der Ruf der Massen nach dem allgemeinen Stimmrecht, von welchem sie gefüllte Fleischtöpfe erwarten, immer lauter. Wir begreifen, daß dieser Ruf in dem zwischen Frankreich und Deutschland gelegenen Belgien, dessen Arbeiter unter dem Einflusse der französischen und theilweise auch der deutschen Sozialrevolutionäre stehen, besonders nachdrücklich erschallt; doch wir halten es für Pharisäismus, die klerikale belgische Regierung zu brandmarken, weil sie nicht bis zu dem allgemeinen Stimmrecht geht, das wir für Ungarn perhorreszieren. Aber irgend eine Erweiterung des engherzig bemessenen belgischen Stimmrechts muß durchgeführt werden, und zwar schleunigst, soll nicht die längst angestrebte revolutionäre Saat hoch in die Halme schießen.

Die Millenniumsfeier.

Die Regierung hat sich in letzter Zeit in eingehendster Weise damit beschäftigt, wie die Feier des tausendjährigen Bestandes des ungarischen Staates am würdigsten zu begehen wäre. Sie hat nun beschlossen, die Feier des Millenniums nebst der bereits festgestellten nationalen Landesausstellung auch durch die Ueberlieferung monumentaler Bauwerke an die Nachwelt zu heben. Es sind demnach in Aussicht genommen: die Einweihung und Eröffnung der restaurirten Mariäskirche in Ofen, die theilweise Eröffnung und Einrichtung des neuen Parlamentsgebäudes, die mit großen Feierlichkeiten internationaler Natur verbundene Uebergabe der Donau-Regulirungswerke am Eisernen Thore an den öffentlichen Verkehr, die Vermehrung monumental angelegter Donaubrücken zwischen den beiden Ufern der Haupt- und Residenzstadt, die Errichtung eines monumentalen Justizpalastes, die Erbauung und Eröffnung eines großangelegten Kunstgewerblichen Museums und einer weiteren Anzahl bedeutender öffentlicher Gebäude, die insgesamt einen würdigen Rahmen der Millenniumsfeier bilden sollen.

Da aber auf die bestimmte Fertigstellung dieser Bauten erst für das Jahr 1896 gerechnet werden kann, wurde beschlossen, dem entsprechend auch die Landes-Ausstellung, die ja bekanntlich stets nur als ein ergänzender Theil der Millenniumsfeier geplant war, erst im Jahre 1896 in Budapest abhalten zu lassen.

In einem Gesetzentwurf über die Bedeckung der Kosten der Ausstellung, welchen Handelsminister Lukács dem Abgeordnetenhaus in einer der nächsten Sitzungen desselben unterbreiten wird, wird denn auch zugleich die Abhaltung der Ausstellung für das Jahr 1896 beantragt werden. Sobald diese Vorlage Gesetzeskraft erlangt, werden die gesammten Ausstellungsarbeiten, deren Pläne bereits bis ins Detail vorbereitet sind, sofort in Angriff genommen werden.

Budapest, 9. Januar.

Gestern Abends fand eine Konferenz der liberalen Partei statt. Die Berathung wurde damit eingeleitet, daß Baron Podmaniczky den Ministerpräsidenten zu der glänzenden Durchführung der Konvention beglückwünschte. Diese Worte wurden mit stürmischen Gekrüsen seitens der Parteimitglieder aufgenommen. Ministerpräsident Dr. Alex. Wekerle dankte für die ihm dargebrachte Ovation. Hierauf wurde die Spezialberathung der sogenannten kleineren Budgets vorgenommen. Der Ministerpräsident hat die Parteimitglieder, für den Fall, als von der Opposition ein Beschlusstrag mit Bezug auf die ungarische Hofhaltung eingebracht werden sollte, keine übereiligen Beschlüsse zu fassen. Die Regierung halte das Versprechen der

vorläufigen Regierung, dahin zu trachten, daß im äußeren Erscheinen des Hofes unsere staatl. Situation Ausdruck finde, vollinhaltlich aufrecht und sie habe auch bereits die Schritte eingeleitet, um diese Zusage zu erfüllen. Die kleineren Budgets werden hierauf angenommen. Ueber Antrag Béchy's wird nach Erledigung derselben das Budget des Ministeriums des Innern und dann erst die Regelung der Beamtengehälter auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Die Nationalpartei hat in ihrer gestern Nachmittags unter Vorsitz Ferdinand Horáňky's stattgehabten Konferenz die kleineren Budgets durchberathen. Bei der Post „königliche Hofhaltung“ und „Dispositionsfond“ ergriffen Mehrere das Wort und beschloß die Partei, daß bei der Post „königliche Hofhaltung“ Mos Becth, bei der Post „Dispositionsfond“ Ferdinand Horáňky den Standpunkt der Partei im Abgeordnetenhaus darlegen sollen.

Handelsminister Lukács unterbreitet in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Gesetzentwurf über das Verbot der Fabrikation und des Inverkehrbringens künstlicher Weine.

Handelsminister Lukács wird in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses nicht weniger als acht Gesetzentwürfe und Berichte unterbreiten, die sich auf Buzinaabnahmen beziehen.

Heute beginnt das Abgeordnetenhaus die Spezialberathung des Budgets und da die sogenannten kleinen Budgetkapitel auf der Tagesordnung stehen, dürfte sich gleich beim ersten eine größere Debatte über die königliche Hofhaltung entwickeln. Die Opposition wird voraussichtlich verlangen, daß eine vollständige ungarische königliche Hofhaltung errichtet werde. Wie hierüber die Unabhängigkeitspartei denkt, ist aus dem gestrigen Leitartikel des „Egyetértés“ ersichtlich.

Dieses Blatt erklärt, die vom Finanzminister Bekere seinerzeit abgegebene Zusage in Betreff der ungarischen kon. Hofhaltung sei auch für den Ministerpräsidenten Bekere bindend. Seither habe er sich hierüber nur einmal flüchtig geäußert; dies könne die liberale Partei, aber nicht die Nation befriedigen. Man könne es nicht mehr dulden, daß das Ausland hinsichtlich der staatl. Existenz Ungarns noch immer getäuscht werde, man dürfe es nicht länger dulden, daß man uns revolutionärer Tendenzen beschuldigt, so oft sich das nationale Gefühl äußere, man könne es nicht länger hinnehmen, daß es dem Monarchen unmöglich sei, die ungarische Nation, die festeste Stütze des Ansehens der Krone, genau kennen zu lernen. Nicht um des äußeren Glanzes willen verlangen wir eine eigene ungarische Hofhaltung, sagt „Egyetértés“, sondern aus dem Grunde, weil sie eines der bedeutungsvollsten Attribute der staatl. Selbstständigkeit ist, weil der König bei längerem Aufenthalt in Ungarn das Land und die Nation genau kennen lernen und von dem Einflusse veralteter Anschauungen befreit würde. Wir verlangen sie endlich, weil Ungarn hiezu berechtigt ist. Ungarn hat während der dreihundertjährigen Unterdrückung nie aufgehört sein Recht auf eine eigene Hofhaltung zu betonen und dieses Recht wurde auch nie in Zweifel gezogen, ja selbst der Ausgleich von 1867 hat es aufrecht erhalten. Ungarn bittet daher nicht um Gnaden, sondern es besteht auf seinem Rechte.

Ueber die Haltung zweier katholischer Bischöfe gegenüber den kirchenpolitischen Fragen liegen folgende Mittheilungen vor:

Bischof Ferdinand Duláňky von Fünfkirchen erklärte vor dem Redakteur des „Népszó“, daß er gegen das kirchenpolitische Programm der Regierung Stellung nehme, denn die Ehe sei ein Sakrament, an dem weder der Staat, noch irgend eine Gewalt rütteln dürfe. Den Hirtenbrief Schopper's halte er für scharf, doch lasse sich selbst dieser Ton erklären. Duláňky billige das Verhalten des Raaber Bischofs, der die Kirche auf friedlichem Wege vertheidigen wolle. Auch er werde einen Hirtenbrief erlassen, aber nicht um aufzuregen oder die Geistlichen zum Widerstand aufzufordern, sondern um sie zu veranlassen, daß sie das Volk über die üblen Folgen der gemischten Ehen aufklären sollen. Das Gesetz über die Reception der Juden werde er annehmen. Hinsichtlich der Wegtufen bemerkte der Bischof, es sei nicht recht denkbar, daß irgend eine Konfession die von ihr getauften Kinder einer anderen Konfession ausliefern werde.

Bischof Bubičs von Kaschau verhält sich reservirt. Es heißt, er werde jetzt keinen Hirtenbrief erlassen, doch werde dies bei Gelegenheit des Bischofsjubelums des Papies geschehen. Ob er in jenem Hirtenbriefe auch

die kirchenpolitischen Fragen berühren werde, sei ein Geheimniß des Bischofs. Uebrigens herrsche, wie dem „Egypetis“ geschrieben wird, in den Kreisen der tschechauer Geistlichen Windstille, sie würden sich schwerlich sehr erpönt; einzelne sehr angelebene Geistliche haben das Benehmen des Rosenauer Bischofs vom tschechischen Gesichtspunkte aus als einen großen Mißgriff bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 9. Januar.

* Wetterbericht. In der Nacht von Samstag auf Sonntag hatten wir strengen Frost, das Thermometer fiel bis -9 Gr. R. Gestern am Tage war das Wetter zeitweise sonnig, die Temperatur stieg bis -3 Gr. R. Das Barometer steht auf 768 Mm.

* Allerhöchster Tanz. Se. Majestät hat das nachstehende Allerhöchste Handschreiben erlassen:

Liebe Frau von Bauer!

Bei dem Abschlusse der durch Ihr Bemühen eingeleiteten und mit erfreulichem Erfolge nunmehr zu Ende geführten Sammlungen für die den Namen Ihrer Tochter, Erzherzogin Marie Valerie, führende Stiftung zur Gründung von Freiplätzen für Offiziers- und Jünglings- und Mädchen- Erziehungsanstalten finde ich den Anlaß, Ihnen für die Anregung und Realisirung dieser eben so patriotischen wie segensreichen Idee Meinen Dank und Meine Anerkennung auszusprechen.

W i e n, am 3. Januar 1893.

F r a n z J o s e p h m. p.

* Fürstprimas Klaus Vahary stattete gestern dem Erzherzog Ladislaus einen Besuch ab.

* König Karl von Rumänien ist gestern Nachmittags 2 Uhr 45 Minuten aus Bukarest in der Station Mafos eingetroffen und von dort über den Königswechsel nach Wien, beziehungsweise Sigmaringen weitergereist.

* Die Königin in Valencia. Ueber den Aufenthalt der Kaiserin-Königin Elisabeth in Valencia liegen in dortigen Blättern interessante Einzelheiten vor. Die Königin bewahrte während ihres kurzen Aufenthaltes vor und in Valencia das strengste Inognito und gestattete nicht, daß sie anders als mit dem Titel „Gräfin de July“ angesprochen werde. Sie erhielt auf der Nacht „Miramar“ nur einen einzigen Besuch, nämlich den des österreichisch-ungarischen Konsuls, Herrn Werten, welcher erlitten, der Königin seine Aufwartung zu machen. Ihre Majestät benutzte für die Fahrt durch die Straßen von Valencia die Dampftramway; sie, sowie ihre Begleiterin trugen einfache schwarze Kleider und schwarze Hüte und konnten dem Publikum in keiner Beziehung auffallen. Die Königin besichtigte die Monumente und öffentlichen Gebäude von Valencia, darunter auch den Justizpalast. Sie scheint zwar von Manchen erkannt worden zu sein, man respektirte jedoch ihr Inognito, und Lenten, welche an die Begleitung die Frage richteten, ob die Dame die Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn sei, wurde eine verneinende Antwort ertheilt. In einigen Läden von Valencia machte die Königin Einkäufe in Bijouterien, Nippfachen und keramischen Gegenständen, durchgehend treffliche spanische Arbeiten. Di. Rückfahrt zum Landungsplatze machte die Königin gleichfalls mit der Dampftramway.

* Von der Honvédarmee. Se. Majestät hat dem im Lokaldienste verwendeten Honvéderoberst Jidél Farkas de Ghor in Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienste in der Eigenschaft eines Referenten für militärische Angelegenheiten im Honvédministerium des Eisernen Kronen-Ordens dritter Klasse verliehen. — Se. Majestät hat den Reservelieutenant des k. und k. Husaren-Regiments Freiherr von Edelsheim-Gyulai Nr. 4, Baron Leopold Edelsheim-Gyulai jun., zu dem in Budapest stationirten Husaren-Regiment Nr. 1 transferirt.

* Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Großkapitular des Hoch- und Deutschmeisterthums Dr. Gaston Grafen Pötty von Bettenegg die Würde eines geheimen Rathes verliehen; ferner dem Bestallungsdiplom des zum Honorarkonsul der Republik Paraguay in Budapest ernannten Carlos A. René das Allerhöchste Exequatur ertheilt.

* Die Preise der Kunstausstellung. Ueber der diesmaligen Ausstellung im Künstlerhause waltete ein ungünstiger Stern. Schon die Auswahl der in die Ausstellung aufzunehmenden Kunstobjekte, sowie ihre Platzirung in den Sälen des Künstlerhauses verursachte, wie erinnerlich, unter einem Theil der Künstler große Unzufriedenheit und veranlaßte die Veranstaltung einer Konkurrenzexposition. Die offizielle Ausstellung selbst wurde von berufenen Kritikern als qualitativ auf nicht besonders hohem Niveau stehend befunden. Dann kam die Wahl der Preisjurys, welche zu einem ernstlichen Konflikt zwischen den älteren und jüngeren Künstlern führte, einem Konflikt, der in der Veröffentlichung einer langen Serie von Erklärungen und Gegenerklärungen und in der Nothwendigkeit einer Wiederholung der Wahl seinen Ausdruck fand. Endlich konnten gestern die Jurys ihr Werk vollbringen, aber die Art und Weise, wie sie dies gethan, wird nicht dazu beitragen, die herrschende Unzufriedenheit zu beseitigen.

Speziell dürfte es unangenehm, ja peinlich berühren, daß von den drei goldenen Staatsmedaillen zwei an Ausländer vergeben wurden, während die eine, die nur einem heimischen Künstler zuerkannt werden konnte, gar nicht ausgefolgt wurde. — Im Folgenden berichten wir über die Beschlüsse der Jurys:

Weiland August Trefort hat bekanntlich im Jahre 1886 zwei goldene Staatsmedaillen im Werthe von 500 Francs gestiftet, welche jährlich anlässlich der Winter-Ausstellung an je einen ungarischen und einen ausländischen Aussteller zu vergeben sind. Im vorigen Jahre nun wurde die für einen ungarischen Künstler bestimmte Medaille nicht ausgefolgt. In einem solchen Falle wird die Medaille für das nächste Jahr hinterlegt und kann dann welchem ausstellenden Künstler immer ohne Unterschied der Nationalität zuerkannt werden. Es fanden also heuer drei goldene Medaillen zur Verfüging. Die Jury, die über dieselben zu entscheiden hatte, bestand aus folgenden Mitgliedern: Ministerialrath Emerich Szalay (Vorsitzender), Julius Benczur, Ludwig Ebner, Friedrich Sarkányi, Gustav Keleti, Alois Strobl und Georg Szala. Betreffs der Medaille für einen ungarischen Künstler war das Ergebnis der geheimen Abstimmung, daß fünf Mitglieder, also die Majorität, für die Nichtausfolgung derselben, zwei aber für Alexander Bihari's „Stilleben auf der Pusta“ stimmten. Das Protokoll über diese Abstimmung wird dem Unterrichtsminister unterbreitet werden. — Inzwischen war Graf Theodor Andrássy eingetroffen, der nun das Präsidium übernahm. Es wurde über die für einen Ausländer bestimmte Medaille abgestimmt, wobei ein zweimaliger Wahlgang erforderlich war, um die nötige Zweidrittel-Majorität zu erzielen. Bei der ersten Abstimmung erhielten Butti 5, Villegas 2 und Bartels 1 Stimme; bei dem zweiten erhielt Enrico Butti's Bronzestatue „Der Grubenarbeiter“ 7 Stimmen, Villegas' „Bödenstein“ 1 Stimme, somit bekommt Butti die Medaille. Die dritte Medaille endlich wurde mit 6 gegen 2 Stimmen dem Gemälde Bawel's zugewiesen. Wirthin gelangte auch diese Medaille in die Hände eines Ausländers. — Dieselbe Jury traf die Entscheidung über den 100 Gulden-Preis der Gesellschaft für bildende Kunst. Sämmtliche 8 Stimmen fielen auf die Statue Johann Fadrus's: Christus am Kreuz. — Es folgte nun die Abstimmung über den Georg Kráth'schen 300 fl. Preis. Mitglieder der Jury waren: Kronrath Joseph Szalay, Ludwig Ebner, Gustav Keleti, Karl Vob und Julius Pártos. Die Wahl fiel einstimmig auf das Gemälde Béla Pálfi's „Blühendes Gamm“. — Der Graf M. Esterházy'sche Preis (300 fl.) für ein Aquarell wurde von der aus den Herren Grafen Theodor Andrássy, Benczur, Ebner, Sarkányi und Keleti bestehenden Jury einstimmig Robert Madler's „Sunnpflege Plattenheuer“ zuerkannt. — Zum Schlusse wurde über das 1500 fl. Stipendium des Vereins der Kunstfreunde abgestimmt. Die Jury bestand aus den Herren Grafen Theodor Andrássy, Julius Benczur, Baron Béla Lipichay, Ignaz Koskovicz, Georg Szala und Grafen Eugen Zichy. Bei der ersten Abstimmung erhielten Béla Grünwald's, Joltán Verejs 1, Theodor Kemplényi und Ludwig Márk 1 Stimme. Beim zweiten Wahlgang fielen auf Grünwald 4 Stimmen, auf Kemplényi und Verejs je 1 Stimme, somit erhält Grünwald das Stipendium.

* Der Kongreß der Provinz-Mittelschulprofessoren wurde gestern, Sonntag, Nachmittags, im „Hotel Pannonia“ abgehalten. Auf demselben waren etwa 63 Prozent der interessirten Lehranstalten vertreten; 20 Prozent hatten angemeldet, daß sie sich den Beschlüssen des Kongresses anschließen; 17 Prozent hatten sich nicht gekündigt. Den Vorsitz führte der Direktor der Kronstädter Oberrealschule Emil Kombauer, als Schriftführer fungirte der Leuzschauer Oberrealschuldirektor Dr. Koloman Demkó.

Der Vorsitzende bezeichnete als Ausgangspunkt des Kongresses, daß er den auf die Provinz-Professoren bezüglichen Beschluß der reichstägigen Finanzkommission für gravaminös und mit Bezug auf das Unterrichtsweien für gefährlich halte. Ungarns Kulturniveau hängt in erster Linie von der Güte der Mittelschulen ab. Das Niveau der letzteren aber werde sinken, wenn ihre Professoren schlecht besoldet werden. Die Angelegenheit stehe vor der Entscheidung, nur ein entscheidendes Forum kann hier noch beschließen: der Reichstag. Die Vorkonferenz habe beschlossen, daß der Kongreß an den Reichstag eine Petition richte. Er bitte, in diesem Sinne einen einmüthigen Beschluß zu fassen. (Gehefte Zustimmung.) Der dirigirende Professor Joseph Kuthy (Stuhlfuehrer) unterbreitet nun folgenden Beschlusßantrag:

Der aus den Delegirten der Professoren von Staats- und fön. Mittelschulen am 8. Januar 1893 in Budapest zusammengetretene Kongreß beschließt einstimmig, auf jenem prinzipiellen Standpunkte, auf welchen sich die zu Otern abgehaltene Generalversammlung des Landes-Mittelschul-Professorenvereins gestellt, zu beharren. Er fordert eine der gesellschaftlichen Stellung und der intellektuellen Arbeit der Professoren entsprechende Besoldung und werden die diesbezüglich in der erwähnten Generalversammlung acceptirten und dem Abgeordnetenhaus unterbreiteten Modalitäten auch weiterhin aufrecht erhalten. Der Kongreß hält die Eintheilung in Rangklassen für das Schlimmste und den stöpseligen der Professorenkörper für schädlich und gravaminös. Wenn jedoch die Regierung und das Abgeordnetenhaus ausschließlich im Interesse der ungarischen Mittelschulen unseren Wunsch mit dem Prinzip des Gelehtenwurses über die Regelung der Gehälter der

Beamten, Unterbeamten und Diener im unvereinbar hält, so erklären wir, daß wir die Aufstellung eines Rangklassen-unterschiedes zwischen den hauptstädtischen und den Provinz-Direktoren und Professoren und gar zwischen den Provinz-Professoren selbst als für die Interessen der Provinz-Professoren für gravaminös und ungerecht halten, und bitten, daß die von der Finanzkommission festgestellte und besonders für die Provinz-Professoren gravaminöse Rangklassen-Eintheilung abgeändert werde. Gleichzeitig geben wir im Interesse der ungarischen Mittelschule dem Bunde Ausdruck, daß die sumpftreuen Professoren anlässlich ihrer Anstellung einen Eid ablegen und nach dreijähriger Thätigkeit zu ordentlichen Professoren ernannt werden mögen. Die Wichtigkeit der körperlichen Erziehung macht es unaussprechlich, daß auch die Besoldung der Turn-Professoren auf jene Stufe gehoben werde, wofür sie ihr Verdienst erhebt. Referent motivirt diesen Beschlusßantrag auch mündlich. Er jagte, es sei an der Zeit, daß die Professorenkörper das Gebiet der Thaten betrete, da die Finanzkommission keine Empfindlichkeit für das Unterrichtsweien Ungarns zu besitzen scheine. Offiziellerseits vertritt man damit, daß ja viele Professoren in die VIII. Rangklasse eintreten. Dieses „viele“ bedeute — jiebzech, und gerade dies habe die allgemeine Erbitterung hervorgerufen. (Zustimmung.) Der Arader Mittelschul-Professorenkörper und die unabhängige Presse habe sich der gerechten Sache der Professoren angenommen. Der Liberalismus lebe jetzt ohnehin in schwerer Zeiten, die eifrigen Kämpfer desselben handeln daher vielleicht nicht unrichtig, wenn sie in ihrem eigenen Interesse, das mit der Sache des Liberalismus zusammenhängt, das Wort erheben. Redner erinert an die einseitige Annahme des Beschlusßantrages. (Zustimmung.) — Stephan Molnár findet die Vorschläge der Finanzkommission gravaminös, weil sie einen Unterschied zwischen Professoren und Professoren statuiren und dieselben in eine Rangklasse mit solchen Beamten verlegen, deren Qualifikation weit hinter der ibrigen zurückbleibe. Auch gebe es für die Professoren kein Avancement. Er nimmt den Beschlusßantrag an. — Noch sprechen Stephan Székely (Sernyestadt), Johann Pótáffy (Großwardein), Dr. Joseph Balassa (Stuhlfuehrer), Koloman Danielovits (Munkacs), Paul Hegedüs (Kronstadt), Ludwig Bella (Oedenburg) und Karl Hoffmann (Kronstadt), worauf nach einem Schlußwort des Referenten der Beschlusßantrag einstimmig angenommen wird. Vorkühnen er dankt für das einmüthige Vorgehen und proponirt, daß die Petition einig und allein an das entscheidende Forum, den Reichstag, gerichtet werde, doch möge das Protokoll des Kongresses auch dem Unterrichtsminister, der ja stets Wohlwollen für die Mittelschulprofessoren bezeugt hat, unterbreitet werden. (Gehefte Zustimmung.) Mit der Abfassung der Petition werden der Präsident, Dr. Kol. Demkó und Friedrich Hoffmann beauftragt. Dieselbe soll durch eine Deputation dem Abgeordneten Mar Falk überreicht werden, der sie im Hause einbringen möge. (Gehefte Zustimmung.) Auf Antrag Professor Kuthy's wird dem Arader Professorenkörper, der die Initiative in der Angelegenheit ergriffen, und der Presse Dank votirt. Der Präsident dankt hierauf den erschienenen Mitglieder, deren einmüthiger Beschlusß gerührt habe, daß es im Professorenkörper Körpergeist gebe. Er dankt ferner der Presse für die Unterstützung der Sache der Professoren und schließt den Kongreß mit dem Bunde, daß seine Schritte den Erfolg gekrönt sein mögen. Unter Geknurren auf den Präsidenten wird der Kongreß hierauf geschlossen.

* Karl Wadnay. Die Budapest Schriftsteller- und Journalistenwelt veranstaltete gestern Nachmittags zu Ehren Karl Wadnay's, der nach 25jähriger Wirksamkeit als Redakteur der „Fővárosi Lapok“ von dieser Stelle zurückgetreten ist, um die Redaktion des Amtsblattes zu übernehmen, eine hübsche Feyer. Dieselbe fand im Parterresale des „Hotel Hungaria“ statt, wo um halb 2 Uhr Nachmittags der Geseierte und zahlreiche seiner Verehrer sich eingefunden hatten. Unter den Anwesenden befanden sich:

Mar Falk, Karl Bajka, Bischof Karl Szász, Emil Thewrewt, Franz Fenyei, Julius Barcha, Béla Erdődi, Eugen Ákosi, Dionys Szüry, Adalárd Górgy, Daniel Fehersky, Adolf Agai, Jolt Beöthy, Anton Zichy, Edmund Gajár, Adolf Fenyei, Graf Géza Zichy, Eduard Paulay, sammt Gemahlin, Lorenz Tóth, Gustav Pami, Anton Báradi, mehrere Schauspieler und Schauspielerinnen vom Nationaltheater, zahlreiche Vertreter der jüngeren schriftstellerischen Garde u. v. A. — Eugen Ákosi richtete an den Geseierten eine in warmem Tone gehaltene Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Wadnay während seiner bisherigen langen Laufbahn als Schriftsteller und Redakteur sich die volle Liebe seiner Kollegen erworben habe. Zugleich überreichte der Redner dem Geseierten ein Album mit den Photographien der Verehrer Wadnay's. In gerühmten Worten dankte Karl Wadnay für die ihm gewordene Auszeichnung. Er habe in seinem ganzen Leben an dem Kampfe für Ideen gekämpft, jetzt aber sehe er ein, daß es leichter sei, zu kämpfen, als für den Dank die richtigen Ausdrücke zu finden. Doch bedeute das Stammen der Lippen gar häufig die Eloquenz des Herzens. Im Anknüpfung seiner journalistischen Thätigkeit sei Redner häufig Verfolgungen seitens des Absolutismus ausgesetzt gewesen. Redner erzählt hierauf interessante Episoden aus seinem Leben. Man habe ihn seinerzeit zum Vizepräsidenten seiner Vaterstadt wählen, später zum Sekretär im Finanzministerium ernennen wollen, doch habe er keinen dieser Posten angenommen, da er lieber auf dem dornenvollen schriftstellerischen Laufbahn bleiben wollte. Und als ihn seine Vaterstadt dreimal zum Reichstagsgesandten wählte, habe er stets erklärt, das Mandat nur unter der Bedingung anzunehmen, wenn man ihm gestatte, sich durch die Politik nicht von der belletrischen

sehen Th... fei er nun müht gem... dern. Er haben, un... gebrachte... der Anwe... wollen se... solennes... sprach Sol... hob Edm... Namen d... Zichy i... sich Wadn... und die G... *

Samstag

Dr. Kron... König. Di... wette... seinem un... den Dank... mit welche... Ziele vere... sel. werde... habe oft... Nation W... in Ungarn... ten, um... Ausdruer... nie über... Naturpro... Die ungar... sich heute... garn ein... mit stium... sprach Dr... Ungarn, a... toantire. *

wahlen

stati, an... und Ge... Wilhelm... Ghrli... Philipp... industriell... Kohn, n... nahmen.

Redner

Vorsitzend... fahrer ge... rathung a... der bevor... bereite... in die Ka... in diesel... und unab... man einer... Verlauf zu... und ihne... leitenden... Wahl zu... legeren U... bringen u... liegt. St... staukste... nenwirke... Redner — die Führe... Mar Kra... solches an... Aktion da... Handel w... kammer... biligt die... gegenreit... nahm an... will. Ni... sondern d... es heißt... Wadnay... Kommissi... wärtsch... bloß ihre... lebten se... den gege... sich und... Gemen... Vor 5 Ja... Großen... kleinem... halber lan... der Gegen... mit ihren... Unterhand... der Wahl... minister... daß man... Initiative... Alus, bloß... gestatten... sei eine S... Kaufmann... tereife die... Fautende... deklarir... Sondering... kammer... — Wlth... in Schu... einverstan... folgt, daß... Wort eing... interess... Ghrli... der Wahl... friedliches

Die ersten Wähler... Die ersten Wähler, die am Sonntag...

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

gárok!

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

ok!

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

kos kézzel!

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

óra!

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

zei Móra!

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

ei Mór!

Die Wahl... Die Wahl des Strikfomitees und des Centralortes...

Sonnabend, 8. Januar. In einer von etwa 4000 Personen...

Paris, 8. Januar. Einer Meldung des „Figaro“ zufolge...

Paris, 8. Januar. Der Deputirte Chojenl kündigte eine Interpellation an...

Rom, 8. Januar. Der Papst eröffnete heute die Reihe der Festlichkeiten...

Bukarest, 8. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Dekret...

Washington, 8. Januar. Die Einwanderungskommission...

Sigmaringen, 8. Januar. Der Thronfolger von Rumänien...

Dortmund, 8. Januar. Einer amtlichen Meldung zufolge...

Kandy, 8. Januar. Erzherzog Franz Ferdinand...

Paris, 7. Januar. [Boulevard] Verkehr. 3prozentige französische Rente...

Hamburg, 7. Januar. (Abend.) 4,2prozentige Silberrente...

1860er Lote, Südbahn, Italiener, österreichische Goldrente...

München, 7. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 8,58...

Breslau, 7. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen 15,10...

Newyork, 7. Januar. Petroleum Type live Certif. in Newyork...

Der Kapitalist.

Budapest, 9. Januar.

(Die Valuta-Operationen.) Wie wir vernehmen, hatten die bisherigen Verhandlungen über die Partizipation...

(Groszes Fiskalium in Triest.) Die Passiven der Firma...

Österreichische Warent- und Effektenbörsen. Effektengeschäft. 9. Januar.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursverfügungen in der Provinz. Gegen Gisella Gabriella...

Konkursaufhebung. Des Wolfgang Rohm in Eisenburg...

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, welchen keine Adressleiste beilegt, werden prinzipiell nicht beantwortet.

mit behördlicher Affizienz geichehen. 2. In Privatbäuern nicht. N. J. Tihala-Löf. In Ihrem Beitrage...

er will; 9. einen Tag vor der Ankunft, keinen Boring; 6. Sie dürfen es, aber Sie müssen es dem Richter sagen und für das Mehrquantum die Getränkesteuer zahlen; 7. ohne Lizenz darf er nichts thun, Anzeige bei der Finanzdirektion, die ihn dann bestrafen wird. — a. b., Szerecs. Er muß ein behördliches Zeugniß hieher senden, daß er die Frau erhalten kann und wird, denn nur dann bekommt sie hier den Paß; ferner muß er sich in derselben Weise bei der Behörde des Landungsplatzes legitimiren, damit sie die Erlaubniß zur Ausreise erhalte. — Nr. 467,871. Wenn die Stadt die Steuer gepachtet hat, können sie ihr gegenüber den Vertrag gerichtlich geltend machen. — K. J., Belgrad. Wir bedauern, von Ihrem Anerbieten keinen Gebrauch machen zu können. — N. G., Abudbánya. Ihr Künstel 1890er-Los ist am 2. November 1892 mit 120 fl., die ungarischen Kreuz-Lose 5. 5610 Nr. 60 und 65 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — E. M., Budapest, Kerepeserstraße. Ihr österreichisches Kreuz-Los 8260 Nr. 44 und das Postfiska-Los 5. 798 Nr. 43 sind in der Amortisationsziehung, die anderen Lose sind nicht gezogen. — A. S. S., Szecseny. Sie haben die betreffende Rundmachung falsch verstanden; die Zweiguldenstücke konventionsmüßig werden nicht mehr eingelöst, aber die Zweiguldenstücke österr. Währung gelten noch weiter. — B. K. B., Unter Montagsblat geht um 9 Uhr Morgens in die Presse; das Geschäft in der Kornhalle beginnt um 10 Uhr. — „Sub 1000“. 1. Schriftliche Anzeige bei der Finanzdirektion; 2. Besuch an die Finanzdirektion, Guldens-

Stempel auf das Geuch und ebenso für die Lizenz-Geldentrichten und Moralitätszeugniß; Sie müssen im Geuch diejenigen Getränke nennen, die Sie zu verschleifen wünschen. — B. S., Abauj-Szántó. Nur Sittius. — E. M., Batta-Pék. Nach unserer Ansicht, ja. — A. S., M. Maróth. Nur in Flaschen von einem oder von halben Liter. — „Abonement 100“. 1. Wir glauben ja; 2. das kleinste erlaubte Maß ist bei Num 2, bei anderen geistigen Getränken 3 Deziliter, Minimalpreis 1 fl. per Liter, die kleinen Flaschen 4 kr.; 3. nein; 4. ja es kann geschehen, wenn Sie für das ganze Maß die Steuer auf einmal gezahlt haben. — E. M., Kiskálna. Nicht „Kleinmuth“, sondern Engherzigkeit. Die Losanfrage nächsten Montag. — J. K., Dobó u. 1. Wir glauben, daß Sie beginnen können; 2. was an Privatpersonen verkauft wird, muß angemeldet und von Seite des Käufers in der von Ihnen angegebenen Höhe versteuert werden. Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: 1000, Szarnóca, — Postamt, Mezőcsanak, — J. C., Luncavika, — H. B., Pleulje, — J. S., Gyurgyevác, — E. F., Rajmof, — P. M., Duna-Abadány, — J. L., B. Szölvár, — B. R., D. L., Lieutenant 125, — E. M., Szegedin, — E. W., Raab, — D. N., Mokrin, — Arthur Hertha, Neufohl, — J. St., Késmark, — Nr. 29, Budapest, — R. M., Budapest, — E. T. Eteny, — Reaner tevérek, Köbölut, —

S. S., Tolcsva, — E. S., Stanijis, — J. M., Nagy-Berezna, — G. K. K., — A. S., Hágó, — P. Löwy, Nagy-Szalot, 475,012, Tereste, — R. S., Vöcse, — L. D., Mizun, — 475,795, Virje, — E. D., Hét-hárs, — Gedr. J., Szolnok, — Kr. S., Budapest, Neuenmarktplatz, — J. G., Rajkay, — R. J., Großwardein, — E. S., Késmark, — Nr. 61, Csacza, — E. D., 22, Budapest, — H., Doroszló, — H. S., Imely, — T., Frenesin, — E. W., Böcske, — M. S., Budapest, — Nothe Kreuz in R., — J. S., Grubisnopolye, — M. D. B., — 471,406, — W., Jozsephstadt, — M. N., Fajfart, — Rajno, Sárbogárd, — J. S., Fehertemplom, — E. M., Nagy-Szil-Miklós, — J. S., T. Vecse, — E. S., Felső-Szinye, — Abonement 100, Baranya-Kisfalud, — Eduard V., Groß-Kanizja, — A. J., Klef, — A. S., Szlanicsa, — E. J., Gergény-Sz. Jmre, — G. M., Raab, — M. G., Turán, — G. A., Dobó u., — R. A., 470,257, Kétfő, — J. M., Szobráncz, — R. Csacza, — R. S., Szabad-Battyan, — J. W., Krassova, — 4000, — M. S., Vila, — A. S., 1000, Pomáz, — D. L., M. = Bájárbely.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Rezhof. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

NEHZETI SZINHÁZ.
Havi bérlet... szám.
Odette.
Drama 4 felv. Irta ardon, Szano-vay
Clermont isbo nok Beresényi
Philippe la Roche Nádai
Béchemel Cais ar
Oliva, orvos Szeged
Mor sot Gabányi
Frostenac Hecényi
De Meryan Mihályi
Valangon Körösmezői
Odette Helvey
Bérangéro Csillag
I ároné Szacsavayné
Juliette Láncoz
Morisonné Lendvayné
Kezdete 7 óraker.

Várszinház.
Havi bérlet... szám.
A BUVÓ VADÁSZ.
Opera 3 felvonásban.
Kezdete 7 óraker.
Népszinház.
Apja lánya.
Eredeti népszinmű dalokkal 3 felv. Irta Vidor Pal.
Özv. Nohéz Gáborné Sposoné
Janos, fia Szirmai
Zozsi Flaha
Forgó Tamás Kassai
Forgóné Pá tényiné
Antal lista Kis
Pannik, felesége Lukács
Miklós V dor
Kühy Péter Németh
Kezdete 7 óraker.

Magy. kir. operaház
Ma zárva marad.
Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag (Monats-Abonnement Nr. 1) „Kapi var.“ — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 2) „A Pont-Biquet család.“ — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 3) „A bol unakoznak.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 4) „A t ovázó.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 5) „A té orzó.“ — Sonntag (Abonnement suspensiu Nr. 6) „A réto-vázó.“ — Montag (Abonnement Nr. 7) „Tanna us.“ — Mittwoch geschlossen. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Ama.“ — Freitag (Monats-Abonnement Nr. 9) „A buvos vadász.“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 10) „Tell Vilmos.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 11) „Órág Róbert.“

Erstes Hauptstädtisches
ORPHEUM,
Gros-e Feldgasse 17.
Sente große Vorstellung. Aufstreten der neuesten Acquisitionen Mr. Heath & Miss de Rossett, amerikan. Dill-Arts; M. M. Tom & Jack, Musical-Centric; Clowns; Mr. Alexandre Newski, russischer Sänger u. Tänzer; 3 Gebrüder Dumitrescu, Medtuner; ferner Brothers Paxton Gold-Gladiatoren, und aller engagierten Kunstkräfte und
„Das Frauenbataillon“.
Großes militärisches Schaustück mit Gesang, Tanz und Evolutionen von Direktor Karl Somoffy, Musik von Rosenzweig, mit Fel Carola, Ferna Nuck und Fern Werner in den Hauptrollen. — Am 12. Januar Benefiz des Kapellmeisters Wilhelm Rosenzweig.

Herzmann's Orpheum
Hajós-uteza 13, vis-à-vis der kgl. Oper.
Aufstreten durchaus neuer Attraktions-Nummern!
Erstes Aufstreten der Sängerin
Vilma Moré.
Gastspiel der Brillantenkönigin
PAULA MENOTTI
Die ausgezeichnete Grottesquetänzer-Truppe
Lurí - Lurí
mit ihrer Teufelsnummer, die Braunsängerin
Marianne Doré,
der preisgekrönte Mundharmonika-Virtuose
GEORG SCHINDLER,
die Lieder- und Walzerfängerin
Lilli Andersen
und Aufstreten aller übrigen 40 engagierten Kunstkräfte und Spezialitäten.

Die Königin v. Sabattel.
Tarara boom di Ay.
Logen sind tagsüber im Café Herzmann neben dem Orpheum erhältlich
Blut-Orangen 35-50 Stück je nach Größe der Frucht oder 50 Stück Mandarinen fl. 2.— Citronen, 35-50 Stück fl. 1.60 versendet frangeschlüt verpackt portofrei a. „Tenderre“ in Savona a. Triest. 32383

Folies Caprice.
Sente:
Im Jenseits.
Vorher:
Ende gut, Alles gut.

„IMPERIAL“
Váci-körút 48.
Sente:
Die Töchter des Kapitän Brand.
„Der Dorfjude“
„Markus Schacherl als Patient“
Tarara boom di Ay auf Reisen.
ARMIN.
Bánffy Mariska.
Avis!
Der Großwardeiner Frauenkrieg.

Zelmanovits'
Café Andrassy
Andrássystrafe Nr. 35.
Sente:
grosses Militär - Konzert
durch das Linien-Infanterie-Regiment Nr. 32. Aus dem reichhaltigen Programm besonders zu bemerken: Ungarische Preis-Duverture von Barna Jzso; Duett aus der Oper „Kunof“ (für 2 Violinen) von Karl Huber; Intermezzo aus der Oper „Freund Fritz“ von P. Mascagni; „Reise durch Europa“ Polpo. tri von Peters.
Achtungsvoll J. Zelmanovits, Cafétier.

Znaimer Gewürz-Burken
1 Postfaß (5 Kilo) feinste kleine Tafel-Gewürz-Burken, Pfefferoni, Paradeisäpfel, jedes einzeln oder gemischt, versendet franco jeder Poststation gegen Nachnahme von fl. 1.50
S. M. ZEISEL in Znaim.
Engros-Preislisten sämtlicher hiesiger Produkte sende auf Verlangen gratis und franco. 52153

Wichtige Mittheilung.
Ein bedeutendes Pariser Borsienha delshaus, welches sich mit Geheides, Mehl, Zuders, Al-ol-Operationen befaßt, sucht einen Vertreter für Budapest. Offerte an Mr. Bonnet, 9 rue Sauro, Paris.

Gzéchenny-Riosk,
Szecheny-Promenade.
Dienstag, den 10. Januar 1893:
Erster MASKENBALL.
Ballarranger: A Steinitz. Ballmusik: Nationalkapelle
Kuthy Vincze.
Anfang 9 Uhr. Entrée 1 fl. Ende Früh.
Karten sind zu haben: Café Metropole, Andrássy-ut 17; Café Herzmann, Hajós-uteza 17; Café Budapest, Andrássy-ut 27; Café National, Váci körút 45; Restaurant Kocz & Weisk, Vadász-uteza

Redouten-Bierhalle.
Jeden Abend Vorstellung
der preisgekrönten und derzeit berühmtesten Tiroler Sänger- und Tänzer-Gesellschaft
TONIEDER
und Aufstreten des Professors Wilson, erster Royal-Illusionist. Anfang 8 Uhr
Entrée 50 kr. Vorverkaufskarten 40 kr.

Offerire in Original-Füllung
Marke Graf Eszterházy Göza
„ Graf Keglevich István **Cognac** „
„ Czuba Durazier & Cie.
1 Stern fl. 1.35.
2 Stern fl. 1.60.
3 Stern fl. 2.—
Graf Nádasdy Ferencz'schen Cognac fl. 1.60.

Czuczor A. József,
Budapest, VI, Nagymező-uteza 50.
Fióküzlet: Nagymező-uteza 23.

190,000 Kronen Haupttreffer
zu gewinnen mit nur fl. 3.75.
1 4% ung. Hypoth.-Promesse,
Ziehung 14. Januar 1893,
Haupttreffer 100,000 Kronen, Preis fl. 2.50
1 3% österr. Bodenkredit-Promesse,
Ziehung 15. Februar 1893,
Haupttreffer 90,000 Kronen, Preis fl. 2.—
Beide zusammen nur fl. 3.75. fl. 4.50
Dona u. Weinstergesellschaft der Administration des „Neuer“
S. Polster, Budapest, Dorotheengasse 12.
Mit voller Nachnahme wird nichts versendet.

MME. S. A. ALLEN'S
WELTBERÜHMTER
HAARWIEDERHERSTELLER
ist wirklich die Vollkommenheit selbst, wenn es sich darum handelt, dem Haare seine jugendliche Farbe, Glanz und Schönheit wiederzugeben. Er erneuert das Leben, die Kraft und das Wachstum des Haares, vertreibt schnell die Schuppen.
Zu haben bei Apothekern und Parfümeriehändlern
Fabriken: 26 Rue Etienne Marcel, Paris.
En gros-Verkauf bei Josef von Tsch. Kúnsz. 2. Eadetsi bei M. Lucz, Waitznergasse 28, u. S. Lucz, Waitznergasse 22 (im Hotel National).

